



WOLF-RÜDIGER KNOLL

Die Treuhandanstalt in Brandenburg.
Regionale Privatisierungspraxis 1990-2000
(Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt, Bd. 4)

Ch. Links Verlag | Berlin 2022
704 Seiten, Hardcover | 38,00 €
ISBN 978-3-96289-173-2

rezensiert von

JAKOB WARNECKE, Universität Leipzig

Die Treuhandanstalt erregt nach wie vor die Gemüter. Je nach Perspektive wird ihr Wirken in den öffentlichen Debatten oft wenig differenziert entweder als Scheitern oder Erfolg bewertet. In den letzten Jahren sind aber auch einige fundierte wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu dem Thema erschienen. Vor allem die Arbeit von Marcus Böick wies einen Weg aus der Schwarz-Weiß-Betrachtung der Behörde.¹ Auch das Institut für Zeitgeschichte hat ein großangelegtes Forschungsprojekt zur Treuhandanstalt aufgelegt, das die Struktur und Arbeitsweise der Anstalt anhand verschiedener Themenfelder wie etwa der regionalen Privatisierungspolitik und ihren gesellschaftlichen Folgen untersuchen soll. Die Ergebnisse liegen mittlerweile in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« vor.² Zu dieser Reihe gehört auch die 2022 erschienene Dissertation von Wolf-Rüdiger Knoll, die am Beispiel Brandenburgs die Treuhandanstalt »im politischen Kräftefeld sowie den ökonomischen und gesellschaftlichen Debatten des wiedervereinigten Deutschlands zu verorten« (S. 23) sucht. Dazu fragt sie nach der Bedeutung der Behörde im Land Brandenburg und nach den Einflussmöglichkeiten von Akteurinnen und Akteuren der sozioökonomischen Transformation ebendort in der Zeit von 1990 bis 2000. Um dies empirisch darzustellen, nimmt die Untersuchung insgesamt 25 Industriebetriebe in den Blick. Zu den Quellen der Untersuchung zählen die im Bundesarchiv gelagerten Treuhand-Unterlagen, Akten der entsprechenden Landesministerien sowie Interviews mit damals beteiligten Akteur:innen.

¹ Marcus Böick, *Die Treuhand. Idee – Praxis – Erfahrung 1990–1994*, Göttingen 2018.

² Vgl. exemplarisch Christian Rau, *Die verhandelte »Wende«*. Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik, Berlin 2022; Max Trecker, *Neue Unternehmer braucht das Land. Die Genese des ostdeutschen Mittelstands nach der Wiedervereinigung*, Berlin 2022; Dierk Hoffmann (Hg.), *Transformation einer Volkswirtschaft. Neue Forschungen zur Geschichte der Treuhandanstalt*, Berlin 2020; Andreas Malycha, *Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989-1994*, Berlin 2022.

Die Studie ist systematisch strukturiert und gliedert sich in insgesamt sechs Hauptkapitel. Das erste Kapitel beschreibt die Geschichte der wirtschaftlichen Strukturen Brandenburgs zwischen 1945 und 1990 als Rekonstruktion vormaliger und Ansiedlung neuer Industrien, die eine letztlich nur wenig ausdifferenzierte Wirtschaftsstruktur hervorbrachte. Mehrheitlich veraltete Industrieanlagen mit vereinzelt »Modernisierungsinself« bildeten also die Ausgangslage für die Transformation ab 1990. (S. 104) Das zweite Kapitel nimmt die Akteur:innen der sozioökonomischen Transformation in den Blick und untersucht den Wandel der Bezirksstrukturen und die Entstehung der Landesverwaltung sowie der kommunalen Selbstverwaltung nach 1990 unter der Frage nach der Rolle des Elitenwechsels und der die Zäsur überdauernden Netzwerke. Unter mentalitätsspezifischen Gesichtspunkten richtet sich die Analyse auf das aus der Bundesrepublik zugezogene Verwaltungspersonal. Neben dem Aufbau der Landesverwaltung beschreibt das Kapitel zudem die wirtschaftspolitischen Institutionen des Landes und die wirtschaftspolitische Ausrichtung der Landesregierung von Manfred Stolpe, sowie die Entstehung der Treuhand und jener Instrumente die für die Zusammenarbeit von Treuhand und Land maßgeblich waren. Beide, Treuhand und Landesregierung, trafen sich mehrmals wöchentlich auf verschiedenen Ebenen, wobei es der Landesregierung besonders über das Treuhandkabinett gelang, die Treuhand in die Interessenpolitik von Land und Kommunen einzubinden. (S. 224)

Das darauffolgende Kapitel nimmt die beiden zentralen Branchen der Braunkohleindustrie und der Stahlindustrie in den Blick. Die Treuhand musste die großen Industriebetriebe der Braunkohleindustrie in neue Strukturen überführen und gleichzeitig die ökologischen Folgeschäden des Bergbaus in der DDR bewältigen. Bei der Privatisierung der fünf Stahlstandorte in Brandenburg stellte sich die Frage nach deren Wettbewerbsfähigkeit nach dem Wegfall des RGW. Vor allem die Privatisierung von EKO Stahl löste Grundsatzdebatten um die Verantwortung und Zuständigkeit der Treuhand in strukturpolitischen Entscheidungen aus. In der Stahlindustrie setzten sich nicht die von der Stahlkrise betroffenen westdeutschen Stahlkonzerne als neue Eigentümer durch, sondern ausländische Investoren, die den Brandenburger Stahlstandorten eine dauerhafte Perspektive boten. Dagegen übertrug die westdeutsche Stromwirtschaft erfolgreich ihr in der Bundesrepublik etabliertes Organisationsmodell auch auf die brandenburgische Braunkohleindustrie. (S. 326)

Das vierte Kapitel fragt nach den konkreten Einflussmöglichkeiten betrieblicher und politischer Akteur:innen. Anhand von zehn betrieblichen Fallbeispielen werden detaillierte Rückschlüsse auf die grundsätzlichen Privatisierungsentscheidungen der Treuhand gezogen. So lässt sich unter anderem ableiten, dass es kommunalen Akteuren nur in einem der untersuchten Fälle gelang, das Privatisierungsgeschehen zu beeinflussen. In der Mehrzahl mussten sie vorrangig die Folgen der Privatisierung bewältigen. (S. 490) Die Privatisierungsprozesse verliefen dabei insgesamt recht unterschiedlich. Ihr Verlauf war von technologischen Voraussetzungen, Wettbewerb sowie individuellen und strukturellen Bedingungen abhängig. Das Handeln der Treuhand führte einerseits in einigen Fällen zu medialen und politischen Skandalen. Andererseits hatte sie durchaus Erfolge zu verbuchen, auch wenn diese aufgrund konjunktureller Entwicklungen oder unternehmerische Fehlentscheidungen nicht immer nachhaltig waren. (S. 494) Im anschließenden Kapitel begibt sich die Studie am Beispiel von Privatisierungen in der Stadt Eberswalde auf die Meso- und die Mikroebene und untersucht, wie die Eberswalder Lokalpolitik mit der Treuhand und den sich aus den massenhaften Entlassungen ergebenden sozialen Fragen umging. Dabei stehen die konkreten kommunalen Handlungsspielräume und die Durchsetzungskraft der Treuhandpolitik sowie die Wechselwirkungen zwischen Stadt, Treuhandanstalt und Landesregierung im Zentrum des Interesses. Der massenhafte Abbau von Arbeitsplätzen bewirkte »ein rasches Aufbegehren der Kommunalpolitik« gegen die Treuhandanstalt (S. 592), die ihrerseits allerdings nicht die Kommune, sondern das Land als ihren Ansprechpartner ansah. Detailliert beschreibt Knoll, wie die aktive Arbeitsmarktpolitik in Eberswalde die sozialen Folgen in der von Schrumpfung und Arbeitslosigkeit geprägten Industriestadt aufzufangen versuchte. Das sechste Kapitel fasst die Ergebnisse zusammen und diskutiert unter anderem die Spezifität des Brandenburger Transformationsprozesses. Dabei

kommt der Autor zu dem Schluss, dass der Staats- und Verwaltungsaufbau dem ökonomischen Umbau in Brandenburg hinterherhinkte. (S. 643)

Die Menge der als Beispiele herangezogenen Unternehmen in der 704 Seiten umfassenden Darstellung lässt die Studie etwas überfrachtet wirken und geht mitunter zulasten einer noch tiefergehenden Analyse der vielseitigen Akteurskonstellationen, etwa im betrieblichen Handlungsfeld oder auf kommunaler Ebene. Knoll hat dennoch eine insgesamt sehr informative und gut lesbare Studie vorgelegt, die viele neue Facetten zur Geschichte der Treuhand, dem ostdeutschen Transformationsprozess und der jüngsten Geschichte Brandenburgs zutage fördert. Dem formulierten Anspruch, einen differenzierteren Blick einzunehmen, wird die Arbeit durchaus gerecht. Schlussendlich widerlegt die Studie das Bild einer kollektiven ostdeutschen Ohnmachtserfahrung angesichts des Handelns der Treuhandanstalt und arbeitet anschaulich heraus, wie stark sich landespolitisches Handeln und die Tätigkeit der Treuhand tatsächlich gegenseitig beeinflussten. (S. 653)

Zitierempfehlung

Jakob Warnecke, Rezension zu: Wolf-Rüdiger Knoll, Die Treuhandanstalt in Brandenburg. Regionale Privatisierungspraxis 1990–2000, Ch. Links Verlag, Berlin 2022, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 64, 2024, URL: <<https://library.fes.de/pdf-files/afs/81980>> [5.3.2024].